

# Der Kleinkunstvogel-Abräumer Paul Pizzera im Gespräch mit der „Steirerkrone“ Mit kleinen Schritten zum Erfolg

Manch einen Künstler lassen schon die kleinsten Erfolge abheben. Der 22-jährige Steirer Paul Pizzera jedoch hat beim Grazer Kleinkunstvogel voll abgeräumt und bleibt dennoch auf dem Boden der Realität. Er will erst einmal sein Programm fertigstellen.

Viel Talent, harte Arbeit und ein Schuss Zufall: Dieser Mix steht auch am Beginn von Paul Pizzera noch relativ kurzem Werdegang. Durch den Tipp eines Freundes landet er bei seinem ersten Poetry Slam in

VON CHRISTOPH HARTNER

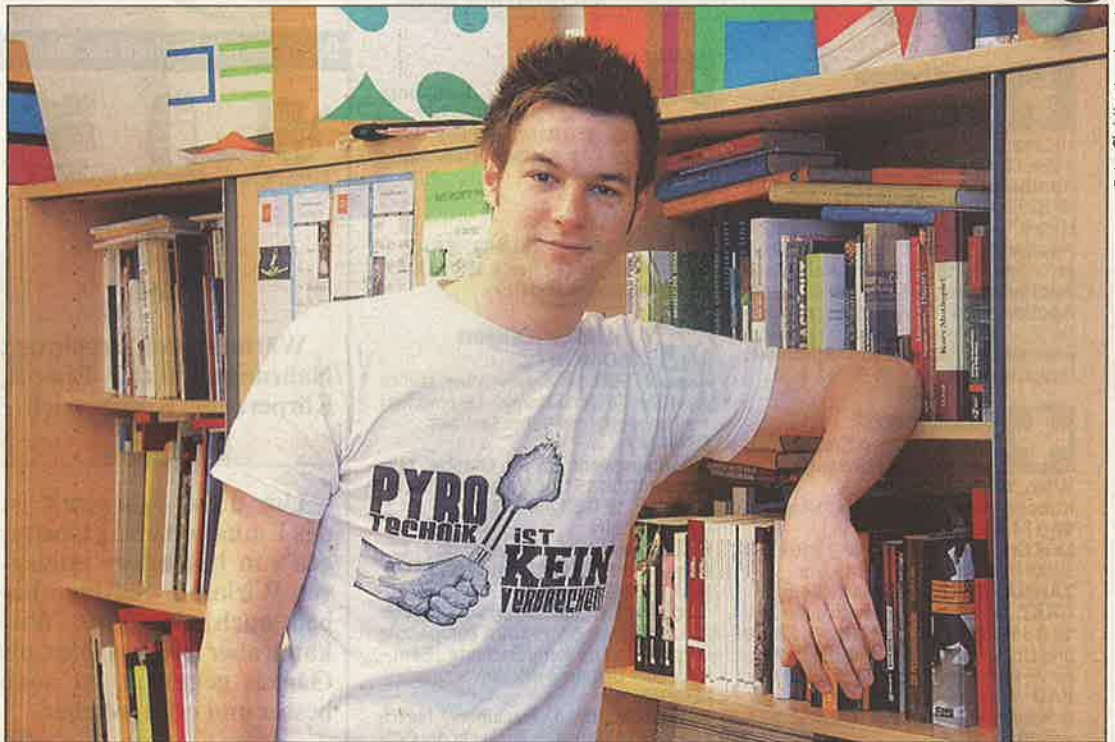


Foto: Christian Jauschowitz

Trotz der beachtlichen Erfolge hebt Poetry Slamer und Kleinkunst-Hoffnung Paul Pizzera nicht ab

Graz – und gewinnt ihn prompt. „Ich weiß nicht, ob ich so konsequent weitergemacht hätte, wenn nicht so schnell positive Rückmeldungen gekommen wären“, ist Pizzera selbstkritisch.

Der große, fesche Grazer machte sich schnell einen Namen als „längste Slam-Praline der Welt“. „Bei Poetry Slams hat man ja nie mehr als fünf Minuten, da versucht jeder so dicht wie möglich zu arbeiten. Hin und wieder hab ich mir schon gewünscht, einen Schmäh auch richtig aufzubauen und auskosten zu können“, schildert er.

Neben den Slams, dem Germanistikstudium und einem Job als Sozial- und Lernbetreuer für Kinder mit Behinderungen begann er im Theatercafé in Graz zu arbeiten. „Das ist wie eine Familie mit großer Liebe zur Kleinkunst, dort bin ich mit dem Kabarettvirus infiziert worden“, schwärmt Pizzera.

Inspiziert von Martin Puntigam und Mike Supancic fing er an, sein erstes Programm „Zu wahr um schön zu sein“ zu entwickeln, in dem er Beobachtungen aus dem Alltag sprachlich zuspitzt und musikalisch in einen Mix aus Coverversionen und Eigenem verpackt. Die ersten 20

Minuten davon hat er beim Kleinkunstwettbewerb im Theatercafé präsentiert und gleich Jurypreis und Publikumsvogel abgeräumt. Dennoch geht Pizzera bewusst mit kleinen Schritten in

Richtung Zukunft: „Jetzt hab ich einen Sommer Zeit, ein gutes Programm auf die Beine zu stellen, dann schau ich weiter.“ Denn halbseidene Managertypen, die ihn „groß rausbringen“ wollen,

haben sich schon gemeldet. Pizzera ist aber nicht auf schnellen, sondern auf bleibenden Erfolg aus: „Ich will vom Kabarett leben können, da muss man schon genau überlegen, was man macht und wem man vertraut.“

Denn egal ob nun bei den Poetry Slams oder beim Kabarett, Pizzera will eigentlich nur eines: „Lachen ist für mich das schönste Geräusch auf der Welt, es macht mich glücklich, wenn ich Menschen zum Lachen bringen kann“, sagt er.

## Preisverleihung am Freitag in Gleisdorf Beste Kinderbücher

Die Gewinner der Kinder- und Jugendbuchpreise 2011 stehen ja schon seit einiger Zeit fest und wurden hier auch schon vermeldet; die offizielle Überreichung der Auszeichnungen durch Kulturministerin Claudia Schmied findet allerdings erst am kommenden Freitag, 6. Mai, im forumKloster in Gleisdorf statt.

Die Preisträger – in der Kategorie Bilderbuch: Michael Rohers „Fridolin Franse frisiert“, in der Kategorie Kinderbuch: Monika Helfers, Michael Köhlmeiers „Rosie und der Urgroßvater“ (Illustrationen von Barbara Steinitz) und in der Kategorie Jugendbuch: Carolin Philipps’ „Wofür die Worte fehlen“ sowie Kathrin Steinbergers „Die Brüder von Solferino“ – wurden ja schon im Februar bekannt gegeben. Die Preis-

verleihung ist aber immer etwas Besonderes. So findet auch heuer an diesem Tag der Lesekongress LEKOSTA statt, bei dem die jungen Teilnehmer ihr Leseverhalten reflektieren und ihre Vorstellungen von guter Literatur artikulieren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung, die als Livestream unter [www.lesefest.at](http://www.lesefest.at) abrufbar ist, wird übrigens auch der Preis der Jugendjury bekannt gegeben. Beginn ist um 14 Uhr. MR

### Kultur in Kürze

#### ● Nestroy-Preis: Streit

Um die Modalitäten beim österreichischen Theaterpreis ist ein Streit ausgebrochen. Paulus Manker, Herbert Föttinger und Michael Schottenberg fordern eine Umkämpfung des Verleihungssystems. Der „Verein Wiener Theaterpreis“ wehrt sich gegen diese „feindliche Übernahme“.